

Einstellungen und Fakten zu schulischer Inklusion

Ausgewählte Ergebnisse einer Studie der Wochenzeitung DIE ZEIT, des Sozialforschungsinstituts infas und der Aktion Mensch*

85%

stimmen der Aussage zu, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft gleichberechtigt zusammenleben sollten.



Positive Effekte schulischer Inklusion

Haltung zu Inklusion im Kindes- und Jugendalter



94%

Fast die gesamte Bevölkerung (94%) ist der Meinung, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in ihrer Freizeit die Möglichkeit haben sollten, gemeinsam aufzuwachsen.

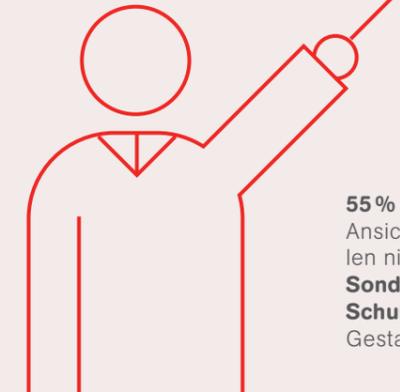


66%

Gemeinsamen Unterricht in der Schule befürworten hingegen nur 66% der Gesamtbevölkerung.

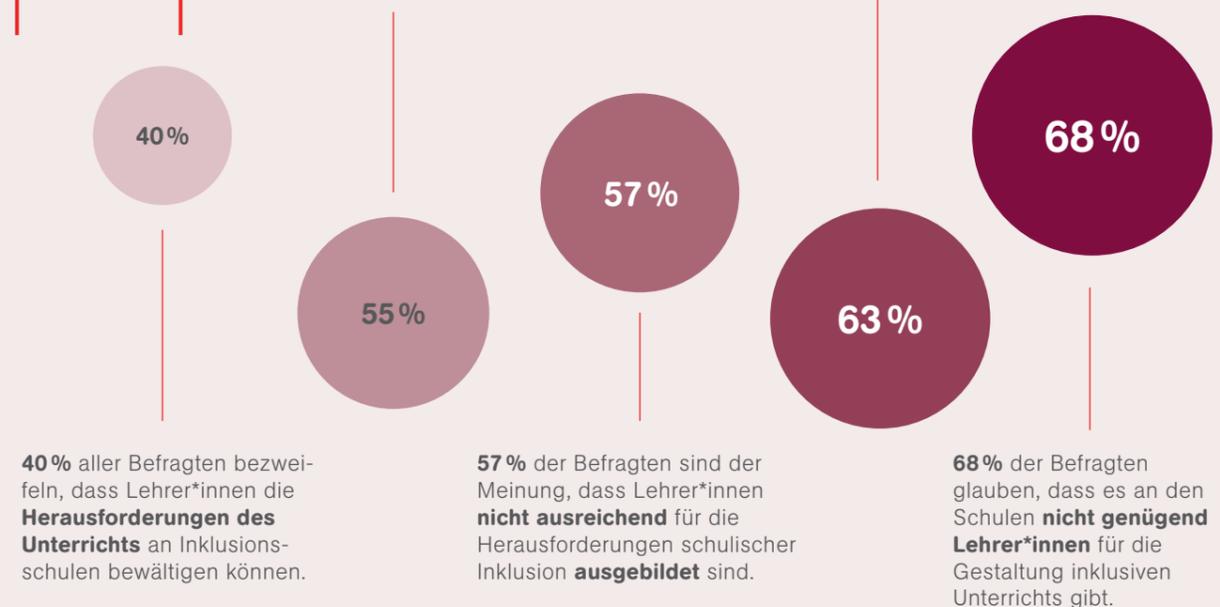
Umsetzung schulischer Inklusion

Die bisherige Umsetzung schulischer Inklusion wird von der Bevölkerung alles in allem recht kritisch beurteilt.



55% aller Befragten sind der Ansicht, dass es an Inklusionsschulen nicht ausreichend **Sozial- und Sonderpädagog*innen sowie Schulpsycholog*innen** für die Gestaltung des Unterrichts gibt.

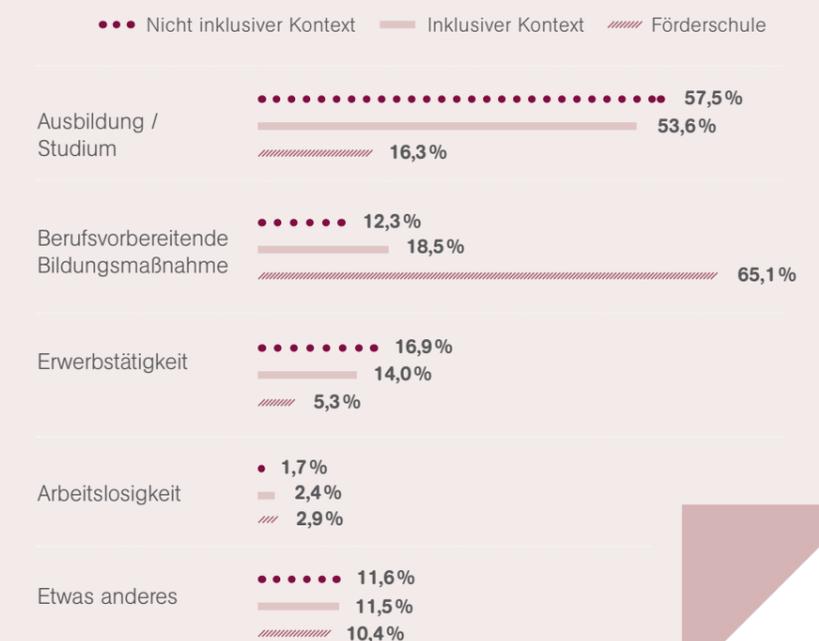
63% der Befragten meinen, dass die **Klassen für inklusiven Unterricht zu groß** sind.



Übergang von der Schule ins Ausbildungssystem

Eine Analyse von Daten des Nationalen Bildungspanels zeigt, dass trotz schwieriger Rahmenbedingungen schulischer Inklusion der Übergang in eine Ausbildung / ein Studium bei inklusiv beschulten Jugendlichen aller Regelschulformen (mit Ausnahme der Hauptschule) genauso gut gelingt wie bei nicht inklusiv Beschulten.

Absolvent*innen von Förderschulen beginnen im Vergleich mit Absolvent*innen von Regelschulformen viel seltener eine Ausbildung / ein Studium.



* Repräsentative Befragung der Bevölkerung Deutschlands ab 18 Jahren, n= 1.500, Februar 2019, und Analyse von Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS), Jugendliche der 9. Klasse von 2010-2016 im Längsschnitt, n=11.755